



Chemnitzer Zeitung

"Jedes Kind hat Anspruch auf einen zumutbaren Schulweg"

Neues Grundschulnetz: Interview mit Bildungsagentur-Chef Jörg Heynoldt über die Befürchtungen der Eltern

Mit größeren Schulbezirken will die Stadt Chemnitz alle 40 Grundschulstandorte bis mindestens 2020 sichern. Doch Elternvertretungen trauen dem Frieden nicht und sammeln Unterschriften für die Rückkehr zum alten Schulnetz. Über die Sorgen der Eltern sprach Grit Baldauf mit Jörg Heynoldt, Leiter der Sächsischen Bildungsagentur in Chemnitz. Die Aufsichtsbehörde ist der verlängerte Arm des Freistaates.

Freie Presse: Kritiker des neuen Schulnetzes fürchten, dass damit Klassen bis zur Schmerzgrenze aufgefüllt und andere Schulen wegen geringer Schülerzahlen geschlossen werden.

Jörg Heynoldt: Das wird so nicht eintreten!

Doch welche Sicherheiten haben die Chemnitzer, dass dies nicht passiert?

Die Befürchtungen sind unbegründet. Denn auch für die Chemnitzer Grundschulen gelten die Festlegungen des Schulgesetzes zur Mindestschülerzahl und Klassenobergrenze von 28 Schülern. Demzufolge sind 15 Schüler für eine erste einzurichtende Klasse erforderlich. Die Bildungsagentur unterstützt die Stadt im Bestreben, möglichst viele Schulstandorte zu sichern. Wird die Mindestschülerzahl an einem Standort unterschritten, soll sie dennoch erreicht werden, indem Schüler innerhalb eines gemeinsamen Grundschulbezirks umgelenkt werden. Bei der alten Schulbezirksregelung wäre dies nicht möglich.

Wie können Eltern Einfluss auf die Schulwahl nehmen und wie werden Härtefälle durch weite Schulwege vermieden?

Zunächst können Eltern unter den Schulen im gemeinsamen Schulbezirk auswählen und einen Wunsch äußern. Das Aufnahmeverfahren an der Grundschule unterliegt transparenten Kriterien. Dabei spielen Geschwisterkinder, besonderer Förderbedarf und insbesondere der Schulweg eine wesentliche Rolle. Dieses Verfahren hat sich seit vielen Jahren in bestehenden gemeinsamen Schulbezirken bewährt.

Wo zum Beispiel?

Im gemeinsamen Schulbezirk der Grundschule (GS) Glösa und der Rosa-Luxemburg-GS werden die Schüler so zugewiesen: Kinder, die nördlich oder nordöstlich der GS Glösa wohnen, gehen zur GS Glösa. Und Schüler mit einer Wohnung südlich der GS Glösa und nördlich der Rosa-Luxemburg-GS besuchen bei freier Kapazität die GS Glösa oder die Rosa-Luxemburg-GS.

Was ist die Schmerzgrenze: Wie lang darf ein Schulweg durch das neue Schulnetz werden?

Eine Höchstentfernung ist nicht festgelegt. Gemäß Satzung der Stadt besteht ab einer Entfernung zwischen Wohnort und Grundschule von mehr als zwei Kilometern im Stadtgebiet ein Anspruch auf Erstattung von anteiligen Fahrtkosten, und die Stadt hat für diese Fälle eine Beförderung zugesichert. Jedes Kind hat einen Anspruch auf einen zumutbaren Schulweg. Im Übrigen lässt der Zuschnitt der Schulbezirke überlange Schulwege nicht befürchten.

Gibt es Prognosen, wie viele Kinder künftig längere Schulwege haben könnten?

Diese Zahlen werden derzeit erhoben. Wir gehen davon aus, dass die allermeisten Schüler im Schuljahr 2011/12 an der Wunschschule im gemeinsamen Schulbezirk aufgenommen werden können.

Und in den Schuljahren danach?

Dies wird auch in der übergroßen Mehrzahl der Fälle in den Folgejahren möglich sein.

Falls das neue Schulnetz per Bürgerentscheid gekippt wird: Droht mit der Rückkehr zur alten Struktur die Schließung von Schulen in nächster Zeit?

Ja, denn eine wiederholte Unterschreitung der Mindestschülerzahlen an einigen Standorten ist absehbar, wenn Chemnitz zur alten Struktur zurückkehrt.

Kleine Schulklassen sind besser für intensiven Unterricht. Warum stellt der Freistaat nicht einfach mehr Lehrer ein und sorgt für kleinere Klassen und kurze Schulwege?

Der Freistaat hat schon sehr kleine Grundschulklassen und nimmt mit seinen Kosten für Personal an Grundschulen eine Spitzenposition in Deutschland ein. Die durchschnittliche Klassengröße an sächsischen Grundschulen lag 2007, das sind die letzten vergleichbaren Daten, bei 19,4 Schülern, der Durchschnitt Deutschlands lag bei 22,1. Es kommt darauf an, mit der guten Lehrerausstattung den Unterricht zu sichern. Dabei sind die Spielräume in einer Stadt mit kurzen Entfernungen zwischen den Grundschulen deutlich größer als im ländlichen Raum. Trotzdem liegt die durchschnittliche Schülerzahl je Klasse in der Stadt bei 19,6 und damit auf gleichem Niveau mit dem Landkreis Mittelsachsen und dem Erzgebirgskreis.

Gibt es Lehrermangel und unbesetzte Stellen an Chemnitzer Grundschulen?

Die Unterrichtsversorgung an allen Chemnitzer Grundschulen ist gesichert. Unbesetzte Stellen sind nicht vorhanden, allerdings auch keine Reserven! Probleme gibt es, wenn Lehrer krankheitsbedingt über längere Zeit ausfallen. Langfristig wird es darauf ankommen, genügend junge Lehrer für die Region als Ersatz für Abgänge in den Ruhestand zu gewinnen.

Haben die Chemnitzer sämtliche Spielregeln der Demokratie beachtet? Wie wurden Elternvertretungen und Kreiselternrat in die Überplanung des Schulnetzes einbezogen?

Den Kreiselternrat hat die Stadt durch Gremiensitzungen einbezogen, beispielsweise zur Tagung des Schulausschusses des Stadtrates am 1. Dezember. In der Bildungsagentur gab es Vorgespräche mit dem Kreiselternrat im November und nach Billigung durch den Schulausschuss am 1. Dezember unser Angebot, seine Arbeitsgruppe Grundschule noch im Dezember zu informieren. Dieses Angebot hat der Kreiselternrat im Januar angenommen. In einer Versammlung mit allen Elternsprecher und dem Vorstand des Kreiselternrates wurde das Konzept ausführlich erörtert.

Jörg Heynoldt: 48 Jahre alt, lebt in Frohburg, Lehrer für Mathematik und Physik, Schulleiter, später Arbeit in der Schulaufsicht in den Regionen Leipzig und Zwickau, Abteilungsleiter für Grund-, Förder- und Mittelschulen in der Regionalstelle Chemnitz der Sächsischen Bildungsagentur seit 2008, ihr Leiter seit Januar.

Jörg Heynoldt

Leiter der Sächsischen Bildungsagentur in Chemnitz

Foto: Bildungsagentur

Langfristig wird es darauf ankommen, genügend junge Lehrer für die Region zu gewinnen.

Bildtext:

Einrichtungen wie die Hans-Sager-Schule an der Ernst Wabra Straße (Bild) zählten zu den Sorgenkindern im Chemnitzer Schulnetz. Zusammen mit fünf anderen Grundschulen stand sie 2010 bereits auf der Einspar-Liste der Stadtverwaltung, das Rathaus rückte dann allerdings von seinen Plänen ab. Mit dem neuen Schulnetz, so das erklärte Ziel der Stadt, soll der Bestand aller 40 Grundschulen bis mindestens 2020 gesichert werden. - Foto: Andreas Seidel/Archiv

Publikation
Lokalausgabe
Erscheinungstag
Seite

Freie Presse
Chemnitzer Zeitung
Donnerstag, den 10. März 2011
14

[→ Impressum](#) [→ Kontakt](#)